

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Einzelnenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg. Bei teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei sonst. Eintr. od. Konturten hinfällig wird. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold. Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.56 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pf. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Nummer 112

Altensteig, Mittwoch den 15. Mai 1929

52. Jahrgang

Wenn der Young-Plan Wirklichkeit wird. . . .

Plus und minus gegenüber dem Dawesplan

Von unserem wirtschaftspolitischen Mitarbeiter

Die Festlegung der deutschen Tributzahlungen auf der Basis des Young-Planes muß als wahrscheinlich gelten. Es bestehen zwar der Schwierigkeiten noch genug, aber sie betreffen weniger die Grundzahlen des Young-Planes, als vielmehr die Streitigkeiten um den Verteilungsschlüssel, sind also letzten Endes eine Angelegenheit unserer Klügler. So ist es jetzt schon an der Zeit, zu prüfen, wie sich der Young-Plan auf die deutsche Wirtschaft auswirken wird, welche Erleichterungen und welche Gefahren er in sich birgt, und in welchen Punkten er sich vorteilhaft oder nachteilig vom Dawesplan unterscheidet.

Der Young-Plan ist zugleich ein Provisorium und ein Definitivum. Er ist ein endgültiger, weil die deutsche Gesamtschuld, eingeteilt in 37 feststehende Annuitäten, festgelegt ist. Er ist ein Provisorium, weil für den Schuldner Revisionsmöglichkeiten bestehen, und zwar für den transfergeschädigten Teil der Annuitäten in dem Maße umwälzender Ereignisse im Wirtschaftsleben Deutschlands. Weiter müssen Deutschland alle Vergünstigungen zukommen, die Amerika als Gläubiger seinen Schuldnern gewährt. Von dem Transferzuschuß ausgenommen sind ca. 700 Millionen Mark, die für die Privatfinanzierung bereitstehen. Das ist eine Verschlechterung gegenüber dem Dawesplan, der vollen Transferzuschuß für die Gesamtannuität gewährleistete. Die Durchschnittsannuität des Young-Planes beträgt befristet, auf 37 Jahre berechnet, 2050 Millionen. Eine Erleichterung gegenüber dem Dawesplan bedeutet es, daß analog den langsam ansteigenden Schuldverpflichtungen der Alliierten an Amerika, die Annuitäten der ersten zehn Jahre wesentlich niedriger liegen. Sie beginnen mit 1675 Millionen, um dann in den ersten zehn Jahren jährlich um 25 Millionen zu steigen. Es ergibt sich also ein Jahresdurchschnitt für die ersten zehn Jahre von 1775 Millionen Mark, das sind 125 Millionen Mark mehr, als das deutsche Memorandum vorschlug (1650 Millionen für 37 Jahre), aber immerhin um 750 Millionen Mark weniger, als die Belastung durch den Dawesplan. Diese Minderbelastung der ersten zehn Jahre mag unseren Delegierten den gewiß schweren Entschluß, zu unterschreiben, erleichtert haben.

Wie wird sich nun der Young-Plan auf Deutschland auswirken? Vor allem kann nicht eindringlich genug davor gewarnt werden, nach einem positiven Abschluß der Pariser Konferenz auf der Basis des Young-Planes einen großen geschäftlichen Aufschwung zu erwarten. Das wäre allzu naiv; denn dazu ist das, was wir annehmen müßten, viel zu belastend für die deutsche Wirtschaft, und dafür ist die Zukunft viel zu ungewiß. Aber was wir hoffen können, ist, daß die jetzige Krise keine Verschärfung erfährt, daß sie abgeklappt wird und daß sie allmählich einer langsamen Besserung weicht. Denn mit Bestimmtheit ist anzunehmen, daß dann keine weiteren ausländischen Gelder zurückgezogen werden, ja daß vielmehr, soweit es die internationale Geldflut zuläßt, neue Gelder nach Deutschland fließen. Die deutsche Wirtschaft würde dann vor einer erneuten Diskontenerhöhung verschont bleiben. Die Geldpolitik der Reichsbank ist ja in großem Maße auf die Pariser Konferenz zugeschnitten. Sie sträubt sich gegen eine neue Diskontenerhöhung, sie hilft sich mit Kreditrestriktionen, da diese viel leichter wieder rückgängig gemacht werden können als eine Diskontenerhöhung, die sich auf den ganzen Geld- und Anlagemarkt auswirkt. Die Reichsbank wird dann bestrebt sein, ihren Gold- und Devisenfonds, der im Laufe von viereinhalb Monaten um 1,5 Millionen Mark abgenommen hat, wieder aufzufüllen, um ihre Bewegungsfreiheit wieder zu gewinnen. Erst in weiter Ferne liegt dann eine Diskontenerhöhung, die den Status quo ante wiederherstellen würde.

Die katastrophale Lage der Reichsfinanzen genügt allein, um übertriebene Hoffnungen nicht aufkommen zu lassen. Der Young-Plan würde allerdings für die ersten Jahre eine Erleichterung von ca. 800 Millionen Mark bringen. Diese würde sich aber erst langsam auswirken, besonders dann, wenn der Young-Plan erst nach Ablauf des ersten Normaldawesjahres in Kraft treten sollte. Keuferste Sparsamkeit in der Ausgabenwirtschaft muß also nach wie vor oberste Devise bleiben. Etwa freiwerdende Beträge dürfen in keinem Falle dazu verwandt werden, neue Ausgaben zu decken. Die Jahre der Minderbelastung müssen dazu dienen,



Zum Jubiläum Bestehen des Danziger Schiedsgerichts Der Friedenspalast im Haag

Das wichtigste Ergebnis der Danziger Friedenskonferenz (eröffnet am 16. Mai 1929) war die Begründung des ständigen Schiedshofes. Dieser tagt im Friedenspalast im Haag.

der deutschen Wirtschaft wieder auf die Beine zu helfen, um sie zu kräftigen für die Jahre der Mehrbelastung. Ebenso geht es aber nicht an, daß bereits jetzt schon Pläne geschmiedet werden, welchen Gruppen oder Parteien etwaige Steuer- oder Tarifermäßigungen zugute kommen sollen. Sollte die Minderbelastung gegenüber dem Dawesplan die Möglichkeit von Latenzherabsetzung bieten, so muß vor allem an die Wirtschaft und ihre Kapitalbildung gedacht werden. Die innere Kapitalbildung muß allmählich die Finanzierung durch das Ausland ablösen. Wir haben eben erst am eigenen Leibe erfahren müssen, welche Gefahren die kurzfristig in Deutschland angelegten Auslandsgelder für Wirtschaft und Währung in sich bergen. Der Young-Plan, der für Deutschland die endgültige Reparationslösung bringen soll, darf nicht dazu führen, uns über unsere wahre Situation hinwegtäuschen zu lassen. Die augenblicklichen Erleichterungen, die er bringt, müssen das Rüstzeug für spätere schwerere Jahre schmieden helfen.

Neue Besprechung zwischen Dr. Schacht und Owen Young

Paris, 14. Mai. Heute vormittag fand eine Besprechung zwischen Reichsbankpräsident Dr. Schacht und dem Vorsitzenden der Reparationskonferenz, Owen Young, statt.

Rotfrontverbot in Württemberg

Stuttgart, 14. Mai. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Das Innenministerium hat durch Verordnung vom 13. Mai 1929 auf Grund des Gesetzes zum Schutze der Republik und des Vereingeseiges in Württemberg den Rotfrontkämpferbund und die Rote Jungfront mit allen ihren Zweigorganisationen und Einrichtungen aufgelöst und deren Vermögen zugunsten des Reiches beschlagnahmt und eingezogen.

Verbot des Roten Treffens in Stuttgart an Pfingsten

Vom Polizeipräsidenten Stuttgart wird mitgeteilt: Der Rotfrontkämpferbund ist in Württemberg verboten worden. Das Polizeipräsidentium Stuttgart hat infolgedessen auch das Rote Treffen an Pfingsten in Stuttgart und alle ihm dienenden öffentlichen und geschlossenen Versammlungen sowie jedweden Auf- und Umzug der kommunistischen Partei für die Zeit von Freitag, den 17., bis Pfingstmontag, den 20. Mai, je einschließl. verboten. Das „Rote Treffen“ in Stuttgart muß verboten werden, da sich hinter demselben das ursprünglich für Hamburg dann für Leipzig vorgesehene und in der Folge an diesen Orten verbotene „5 Reichstreffen des R.F.B. Pfingsten 1929“ verbirgt. Um was es der kommunistischen Partei bei diesem „Roten Treffen“ zu tun ist, ist aus der Tatsache, daß sie die revolutionären Elemente aus ganz Süddeutschland und dem Saargebiet unter der Fohole des Kampfes um das „Recht auf die Straße“ und gegen das Verbot des Rotfrontkämpferbundes, nach Stuttgart zusammenzuziehen versucht, sowie aus gewissen Vorgängen der letzten Zeit an anderen Orten, zu entnehmen. Den hierin liegenden Gefahren für die öffentliche Sicherheit und Ordnung kann nur durch ein umfassendes Verbot der ganzen Veranstaltung wirksam begegnet werden. Jedem Versuch einer Zuwiderhandlung gegen dieses Verbot von vornherein mit allem Nachdruck entgegenzutreten, ist unter den gegebenen Umständen die Pflicht der Polizei.

Neues vom Tage

Gerüchte über Erkrankung und Tod Bauers

London, 14. Mai. Wie der „Observer“ aus Schanghai berichtet, hat sich Oberst Bauer an Bord eines chinesischen Kanonenbootes in Hankau befunden, als er plötzlich erkrankte. Niemand außer Bauer sei an Bord dieses Schiffes an den Blattern erkrankt, so daß man vermutet habe, in Wirklichkeit sei Bauer vergiftet worden, weil er ein scharfes Gegner des Kommunismus gewesen sei. Seine Anwesenheit in einem kommunistischen Zentrum wie Hankau könne daher seinen Feinden Gelegenheit gegeben haben, ihn zu beseitigen. Ueber die Stellung der mit Oberst Bauer nach China gekommenen deutschen Offiziere heißt es, daß Oberst Bauer von Tschiangkai-schek persönlich ernannt worden sei und keinen Stellvertreter besessen habe. Marshall Tschiangkai-schek hat einen Ausschuß zur Untersuchung der Gründe ernannt, die zum Tode Oberst Bauers geführt haben. Der Ausschuß soll nachprüfen, bei welcher Gelegenheit Oberst Bauer an den Pocken erkrankt ist, wie er verpflegt und wie er von den Ärzten behandelt wurde. Der Ausschuß soll im Laufe von zehn Tagen Tschiangkai-schek über die Ergebnisse der Untersuchung Bericht erstatten. Die leitenden Ärzte, die den Oberst gepflegt haben, erklären, daß eine Vergiftung nicht in Frage käme. Außer Bauer seien auch noch zwei Chinesen auf demselben Schiff an schwarzen Pocken gestorben.

Die Erdbebenkatastrophe in Persien

London, 14. Mai. „Chicago Tribune“ meldet aus Teheran: Das Erdbeben in Persien dauert an. Nach den bisherigen Meldungen haben mindestens 3000 Menschen das Leben eingebüßt. Ueber 50 Dörfer sind völlig und eine weit größere Anzahl teilweise zerstört worden. Das russische Rote Kreuz hat in Flugzeugen Krankenschwestern, Ärzte, Medikamente und andere Hilfsmittel gesandt. Lebensmittel aus Rußland und Turkestan treffen jetzt in Automobilen ein. Allerdings ist diese Hilfe angesichts der Ausdehnung der Katastrophe nicht sehr reichlich.

Ein amerikanischer Gesandtschaftsbesuch über die Dienstpflcht im Kriegesfall

Washington, 14. Mai. Dem Kongreß wurde ein Gesandtschaftsbesuch vorgelegt, der dem Präsidenten die Befugnis erteilt, im Kriegesfall alle männlichen Personen zwischen 18 und 45 Jahren unter die Fahnen zu rufen. Der Kriegessekretär, dessen Billigung der Entwurf gefunden hat, erklärte dazu, die kritischste Zeitperiode sei diejenige, die der Kriegserklärung unmittelbar folge. Der Gewinn einiger Tage, sogar eines Tages, während dieser Periode könne zwischen einem schnellen Sieg und einem langen Krieg entscheiden.

Verchiebung der Amerikafahrt des „Graf Zeppelin“

Friedrichshafen, 14. Mai. Die Amerikafahrt des „Graf Zeppelin“ ist mit Rücksicht auf die unsichere Wetterlage über dem Atlantik zunächst bis Mittwoch nachmittag verschoben worden.

Außer dem Polarflieger Wilkins ist jetzt auch der Polarforscher Professor Dr. Ransen hier eingetroffen.

Abflug des „Graf Zeppelin“ am Donnerstag?

Friedrichshafen, 14. Mai. Zu den Schwierigkeiten, die hinsichtlich des Aufstieges des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ zur Amerikafahrt in letzter Stunde aufgetreten sind, machte Dr. Edener dem Vertreter des W.T.B. am Dienstag abend telephonisch folgende Mitteilungen: Soeben ist mir eine Depesche des Auswärtigen Amtes in Berlin zugegangen, die besagt, daß das Ueberfliegen Frankreichs nunmehr gestattet sei, aber nur unter gewissen Bedingungen. Die Hauptbedingung ist die, daß die französische Grenze zwischen 7-9 Uhr früh passiert werden muß. Danach müßte der Aufstieg spätestens um 5 1/2 Uhr früh in Friedrichshafen erfolgen. Da es uns aber infolge der späten Abendstunden nicht mehr möglich ist, die Werftmannschaften, die normalerweise erst um 8 1/2 Uhr ihre Arbeit beginnen, davon zu benachrichtigen, daß sie früher auf dem Gelände bereit stehen sollen, kann der Abflug, unbeachtet der jetzt vorliegenden Einfahrterlaubnis, am Mittwoch morgen nicht mehr vorgenommen werden. Falls auf der nördlichen Route, deren Benutzung z. Zt. durch ungünstiges Wetter verhindert wird, eine Besserung der Wetterlage eintritt, kann die Fahrt unter Umständen im Laufe des Mittwoch früh verschoben werden, wenn wir die Route über Süddeutschland nehmen.



Deutscher Reichstag

Berlin, 14. Mai

Bei Eröffnung der Sitzung teilt Präsident Lohde mit, daß die Genehmigung zur Vorführung des Abg. Straßer (N.S.) in 7 Straßsachen beantragt worden ist (Hört, hört!). Die Angelegenheit wird dem Geschäftsordnungsausschuß überwiesen. An der Tagesordnung steht die zweite Beratung der Novelle zum Branntweinmonopol. Die Vorlage gehört zu denen, durch die das Defizit im Etat gedeckt werden soll. Die Vorlage will die Monopolabgabe an das Reich erhöhen. Der private Handel mit Branntwein zu niedrigeren Preisen als den Preisen der Monopolverwaltung soll danach verboten, der sogenannte ermäßigte Branntweinausschlag, die Preisbegünstigung für Branntwein zur Herstellung von Heilmitteln und Mengen aufgehoben werden. Der Steuerauschuß hat Erleichterungen für die jüdischen Kleinbrenner beschlossen. In der Aussprache erklärte Abg. Freiherr von Richthofen (Dn.), die Vorlage habe starke Beunruhigung in die Kreise der Landwirte und Brenner getragen. Die an sich schon wenig lohnenden Brennerbetriebe würden dadurch noch weiter geschädigt.

Abg. Kerstbaum (D.Sp.) beklagt die Lage der kleinen Brenner. Die Branntweinmonopolgesetzgebung habe sich nicht bewährt. In der vorliegenden Form sei der Entwurf unannehmbar.

Abg. Dr. Jäger-Boden (J.) tritt für die Vorlage in der Ausschussfassung ein. Wenn dadurch wirklich ein Rückgang des Branntweinkonsums eintreten würde, so wäre das für die Volksgesundheit nicht schädlich. Der vorher unzureichende Uebernahmepreis sei im Ausschuss verbessert worden. Im Ausschuss seien auch sonst wesentliche Verbesserungen gegenüber dem Regierungsentwurf erreicht worden, wenn das Gesetz auch ziemlich kompliziert geworden sei.

Ministerialdirektor Ernst erklärt, die Monopolverwaltung sei bereit, den in Abfindungsbrennereien hergestellten Kornbranntwein abzunehmen.

Abg. Jäger (Chr. Rat. Sp.) nennt die Vorlage ein Gesetz gegen die Landwirtschaft. Es sollte lieber gegen die übergroße Einfuhr ausländischer Alköre vorgegangen werden.

Abg. Forstner (B.S.): Nach Verabschiedung dieser Novelle müßte den Kleinbrennern endlich Ruhe gelassen werden.

Abg. Hülsmann (Kom.) meint, der Entwurf sei nur eine Verbeugung vor dem Auslandskapital, das eine höhere Besteuerung der breiten wertvollen Massen wünscht.

Abg. Fackel (Soz.) erwidert, in Sowjetrußland sei der Branntwein weit stärker besteuert als hier.

Damit ist die Aussprache beendet.

Nach Ablehnung aller Änderungsanträge wird die Vorlage in zweiter Beratung in der Ausschussfassung angenommen. — Am 8.15 Uhr vertagt sich das Haus auf Mittwoch 3 Uhr. Auf der Tagesordnung steht die dritte Beratung der Branntweinmonopolnovelle, die zweite Beratung der 500-Millionenanleihe und die Vorlage zur Sanierung der Schiffbauwerft.

Die Anleihe-Krise

10,5 Millionen Steuerausfall durch die neue Anleihe

Berlin, 14. Mai. Der Haushaltsausschuß des Reichstages beriet am Dienstag den Gesetzentwurf über Maßnahmen zur Beseitigung der Kassenlage. Reichsfinanzminister Dr. Brücker erklärte wieder, daß die ungünstige Lage des Geldmarktes zu dieser Maßnahme zwingt. Während der Pariser Verhandlungen wolle man keinen Appell an den Auslandsmarkt richten. Die Anleihe wurde zu 7 v. H. begeben und wird einen Steuerausfall von etwa 10,5 Millionen zur Folge haben. Die Anleihe belaste das Reich daher jährlich mit etwa 9 v. H. für Zinsen und Steuerausfall, also nicht mehr als jetzt die kurzfristigen Anleihekosten. Die Bankengruppe werde unter Führung der Reichsbank stehen. Eine neue Belastung des Geldmarktes entstehe nicht.

Die hellen Stuben

Roman von Helene Selbig-Tränklein
Kreber-Rechtschuß durch Verlag Oskar Meißner in Wehrbau.
(55. Fortsetzung.)

Der Archivar lächelte fein und streckte die Hand nach Hellmut aus. Ein peinliches Schweigen folgte diesen Worten, das der Archivar sich günstig bedeutete.

„Warten Sie mal, Lieber, da habe ich noch etwas, das Sie interessieren und zu dieser Sache passen wird. Stegeberg, der Name geht nach Norddeutschland, altes, gutes Bauerngeschlecht, das Wappen ein Spaten, glänzende Vertreter, Sie können weiter suchen, dort oben haben Sie Gelegenheit. Wenn Sie das Wappenschild einmal sehen wollen, der Stammbaum deutet sogar auf guten Adel. Rufen Sie Ihrem Namen Ehre, junger Mann, schlagen Sie ein. Sie sind es ihm schuldig.“

Hellmut war bleich geworden, er sah, wie ein Lächeln über Heinz Hermanns Lippen huschte, und sein Blick wanderte von einem zum andern.

„Darf ich — um Bedenkzeit bitten?“ fragte er unsicher. Da nickte der Archivar. „Bis nach dem Mittagessen und eine Stunde Schlaf. Dann muß ich es wissen, das Telegramm muß heute abend noch dort sein.“

Hellmut nickte, er war eigentlich entschlossen, abzulagen, aber er wollte nicht unhöflich sein.

„Darf ich mich für jetzt zurückziehen?“ bat er und wurde in Gnaden entlassen. Nur Heinz sprang ihm nach.

„Halt, noch einen Augenblick. Der Archivar meint es gut mit Ihnen, Hellmut, und — vergessen Sie — die hellen Stuben nicht, ehe Sie — zu Schiff gehen!“

Es klang ihm rätselhaft, aber er hatte an so vieles zu denken jetzt — er wollte allein sein. — Und es kam seltsam, daß er den Weg nach der Gartenstraße einschlug, dorthin, wo er seine Jugend begraben.

Im Brestowshaus aber nahm die kleine Berta Hermann Wiemanns Hand.

„Ist es dir recht, Väterchen“, sagte sie, „wenn ich dich — zu — meiner Mutter führe, du hast ihr viel zu verzeihen, vielleicht liegt ihr daran, und ich möchte ihr meine Kinderjahren abbitten. Gehen wir zusammen.“

Da im Haushaltsausschuß des Reichstages auf völksparteilichen Antrag die Weiterberatung der 500 Millionenanleihe bis zum Abend vertagt worden war, konnte die beabsichtigte zweite Lesung im Plenum noch nicht erfolgen. In den Mittagsstunden beschäftigte sich die Fraktion der Deutschen Volkspartei mit dem Anleihegesetz, kam jedoch noch zu keinem endgültigen Resultat. Wie das Nachrichtenbüro des Völk. hört, beabsichtigen bei einem Teil der Fraktion noch harte Bedenken gegen die Anleihe, sodas weitere interfraktionelle Verhandlungen notwendig werden. Man hofft allerdings in parlamentarischen Kreisen, daß noch eine Einigung zustande kommt.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 15. Mai 1929.

— **Pfingstverkehr.** Ueber die Pfingstfeiertage können die ermäßigten Sonntagsrückfahrkarten zu Ausflügen und Reisen, besonders auch auf größere Entfernungen, günstig ausgeht werden. Die Hinsahrt ist bereits vom Freitag, den 17. Mai, von mittags 12 Uhr an, bis Pfingstmontag möglich. Zur Rückfahrt berechnen diese Karten am Pfingstsonntag, Pfingstmontag und am Dienstag nach Pfingsten bis 9 Uhr vormittags. Nach 9 Uhr vormittags darf die Rückfahrt am Dienstag nicht mehr unterbrochen werden. Die Benutzung von Schnellzügen mit Sonntagsrückfahrkarten ist von Freitag vor bis Dienstag nach Pfingsten ausgeschlossen; dagegen können Eilzüge gegen Lösung des tarifmäßigen Zuschlags benützt werden.

Bericht über die Gemeinderatsitzung vom 11. Mai 1929
Abwesend entschuldigt: G. N. Zimmermann, Walz und Fuhs.

Der Gemeinderat beschloß ein Gesuch des H. Ottmar, Sattlermeisters, um hälftige Ausbezahlung der ihm zuzurechnenden Brandschadigung. — Es liegt eine Anzeige wegen Hausfriedensbruch etc. vor, zu welcher ein Strafantrag des Gemeinderats erforderlich ist. Es wird jedoch beschlossen, einen Strafantrag zunächst nicht zu stellen. (Abst. 9:2). — Mehrere Wasserabnehmer haben die Bezahlung des Wasserzinses verweigert, da ihre Wasserleitungen diesen Winter längere Zeit eingefroren und daher nicht benutzbar waren. Nach § 8 des Wasserstatuts besteht ein Anspruch auf Wasserzinsnachschuß nicht, wenn die Wasserleitung für längere oder längere Zeit die erwartete Wassermenge aus irgend einem Grunde nicht liefert. Außerdem sind der Stadtgemeinde durch den strengen Frost sehr große Kosten für die Wasserleitungsreparaturen, Aufwärmern, Wasserabgabe etc. erwachsen. Der Gemeinderat beschloß daher, an der Wasserzinsschuldigkeit für das 1. Vierteljahr 1929 einen Nachschuß nicht eintreten zu lassen. Außerdem wird der Antrag auf Uebernahme der Kosten der Reparatur von Hauswasserleitungen, die bei der großen Kälte zerprungen waren, mit 4:7 Stimmen abgelehnt, da nach § 5 des Wasserstatuts die Zuleitung des Wassers von dem städt. Strohenrohrnetz zu den Hausleitungen von den Hausbesitzern zu tragen sind. — Entsprechend der Aenderung des Vorsteheramts der Real- und Lateinschule werden von 9 Gesuchen um Freistellen 3 abgelehnt, 3 halbe und 3 ganze Freistellen genehmigt. — In der Lausche des Hermann Lent hat das Ministerium des Innern die nachgelagerte Befreiung von den diesbezüglichen Vorschriften der Bauordnung vorläufig nicht erteilt, vielmehr anheimgegeben, die Baulinie abzuändern. Demzufolge beschloß der Gemeinderat mit 8:3 Stimmen die Baulinie so abzuändern, daß der geplante Anbau noch innerhalb derselben zu stehen kommt, im übrigen aber an der Baulinie nichts zu ändern. — Zwei dießige Geschäftsleute find in Zahlungsschwierigkeiten geraten und haben durch ihre Rechtsanwältin Vergleichsvorschläge eingereicht. Der Gemeinderat beschloß, den Vorschlägen, die eine 40. bzw. 50proz. Befriedigung der Gläubiger vorsehen, seine Zustimmung zu geben. — Einem Antrag, die den Erben der Im. Henkler We. gehörige Parz. Nr. 1044, 18 ar 18 qm, Baumader und Orde in der Halbe für Zwecke der Stadtgemeinde (Feldbereinigung) um 1200 Mark zu erwerben, wird mit 6:5 St. abgelehnt. — Der Feldbereinigungsweg 4 ob der Hohenbergstraße soll teilweise haussiert werden. Da mit einer baldigen Bebauung der aufstehenden Grundstücke gerechnet werden kann und um ein späteres Wiederaufgraben des Wegs zu vermeiden, genehmigt der Gemeinderat die Einlegung eines 80 Millimeter weiten Wasserleitungsstrangs, vorläufig bis zu der Gärtnerei Luz Jr. — Dem Antrag auf Erhöhung einer Bürger-

schaft gegenüber der Wohnungskreditanstalt von rund 2100 Mk. auf rund 3400 Mark entspricht der Gemeinderat, da sich dadurch die Verpflichtung einem andern Geldgeber gegenüber um denselben Betrag ermäßigt. — Für ein von der Wohnungskreditanstalt dem Lokomotivführer Gruner zu gewährendes bzw. zu übertragendes Darlehen übernimmt der Gemeinderat die hälftige Ausfallhaftung gemäß Art. 10 und 11 des Wohnungsbau-Gesetzes. Das dem Gruner überlassene Baudarlehen der Stadtgemeinde ist durch Hypothekbestellung und Bürgschaft und durch Abtretung eines Grundstückverlöses sicher zu stellen.

Egenhausen, 13. Mai. (Schulausflug.) Wanderlustig fuhrten am letzten Freitag morgen die Schüler der Oberklasse und Konfirmanden, begleitet von ihrem Lehrer, mit dem Lastauto in flottem Tempo den Höhen des Schwarzwalds zu. Ueber Pfalzgrafenweiler, Freudensdorf ging's über Baiersbrunn das Murgtal aufwärts, und schon nach 1 1/2 Stunden war der Ruhestein erreicht. Nach kurzem Aufenthalt und einer kleinen Stärkung gings zu Fuß bergan der Hornisgrünbe zu. Bald waren wir auf der Höhe, und nach einigen Minuten lag zu unseren Füßen, in buntem Tannengrün gebettet, der Wildsee. Am Eutinggraben vorbei marschierten wir dem Denkmal der ehemaligen 12ter zu, wo wir uns für kurze Zeit aufhielten. Weiter gings an der Darmstädter Hütte vorbei durch dunkle Tannenwälder und steile Felsenhänge, bis wir plötzlich vor dem Kummelsee standen. Das war ein Ereignis und im Ru waren sämtliche Raden befestigt; doch leider fehlten die Räder. Ein letzter Aufstieg brachte uns vollends hinauf zur Hornisgrünbe, dem Ziel unserer Wanderung, wo wir uns längere Zeit aufhielten und vom Turm aus einen prächtigen Fernblick hatten. Nach zwei Stunden hatten wir unser Auto auf dem Ruhestein wieder erreicht und durften dank des herrlichen Wetters und Entgegenkommens unseres Führers auch noch einen Abstecher auf den Kniebis und die Alexanderschanze machen, was von der frohen Wanderschar mit heller Freude aufgenommen wurde. In kurzer Zeit gelangten wir nach Freudensdorf, und nun gings zum zweiten Mal hinauf auf die lustigen Schwarzwaldhöhen. Es gab wieder viel zu sehen; doch der Uhrzeiger mahnte uns an die Heimfahrt. Unter fröhlichem Gesang gings nun wieder der Heimat zu. Bald war Freudensdorf erreicht, und noch ehe die Nacht hereinbrach, fuhrten wir singend und jubelnd in unser Heimatdorf ein. K.

Brief aus Hirslau

Hirslau im Blütenstaub, im jungen sprossenden Grün! Gibt es noch ein reizenderes Bild? Kein Wunder brachten die ersten schönen Sonntage einen sehr lebhaften Verkehr in unseren idyllisch gelegenen Kurort. Auch sonst merkt man allenthalben: Der Beginn der Saison ist nahe gerückt. Ueberall richtet man sich auf die Ankunft der Gäste ein. So hat jetzt — um nur einiges zu nennen — das Café Boley seinen Wirtschaftsgarten erweitert, die Pension Göring einen Speisesaal angebaut, die Pension Köpferle ihre Räumlichkeiten bedeutend erweitert und neu gerichtet, Privater Bogler neben seiner Villa in der Uhlendstraße einen prächtigen Tennisplatz angelegt usw. Zur Verhöhnung des Ortsbildes ist manches geschehen, so ist z. B. das alte Schlachthaus an der Abzweigung des Wegs auf die Pleßchenau abgetragen und die Straße vom Kurhotel bis zum Finanzamt verbreitert worden. Als Parkplatz ist der große freie Platz gegenüber dem Café Boley vorgesehen. Bereits sind auch große Plakate angebracht mit der Aufschrift „Hirslauer Klosterpiel“. Wehrlich wie in Hall, Murrhardt, Balingen, Forstheim und anderen Orten sollen im Laufe dieses Sommers hauptsächlich Sonntags Festspiele stattfinden. Im Mittelpunkt derselben steht die überragende Gestalt des Abtes Wilhelm, der von 1069—1091 hier wirkte und eine der markantesten und bedeutendsten Persönlichkeiten der Geschichte ist. Ein Stück Klostergeschichte, wie sie sich zu seinen Lebzeiten abspielte, wird vor unseren Augen erstanden und uns zurückführen in die bewegte Zeit des Investiturstreits. Es ist ein hundertköpfiges Bild von Mönchen, Rittersn und Lebensleuten, das in den mittelalterlichen Rahmen der Umgebung

Da nickte Hermann Wiemann lebhaft und die beiden Schritte langsam an der „Einsamen Raft“ vorüber, um Christine zu benachrichtigen und noch ein Viertelstündchen dort einzufahren.

„Das war ein schweres Stück Arbeit“, meinte Heinz zu den Zurückbleibenden im Brestowshaus.

„Das Schiff ist überzeichnet, für diesmal wird es nichts, also muß der junge Mann schon in der alten Heimat ans Reifbauen denken und wir zwei allein gehen. Und morgen ist Hochzeit, eine fröhliche Hochzeit wollen wir halten, daheim in den hellen Stuben, geht?“ Er drückte die Hände der zwei alten Leuten so fest, daß diese schmerzvoll aufstöhnten. Der Archivar zog die Uhr und erschrak.

„Schon über die Zeit, was wird der Geheimrat sagen, ich habe den Frühshoppen noch nicht ein einziges Mal verpaßt. Guten Morgen, meine Herrschaften!“

Frau von Brestow sah lächelnd hinter ihm drein, dann schloß sie die Tür und reichte Heinz die Hand.

„Und unsere Hella?“ fragte sie leise. „Sie haben eine so glückliche Hand, Herr Hermann, helfen Sie den beiden zum Frieden!“

Da lachte dieser.

„Wenn mich nicht alles täuscht, schlug Hellmut eben den Weg nach der Gartenstraße ein, und Hella kommt um zwölf Uhr aus der Anatomie, das habe ich ihm gestern erzählt“, ergänzte Frau von Brestow.

„Run, so lassen wir lieber die Hände weg, das Schicksal will allein gehen.“

Frau von Brestow sah zu ihm auf.

„Sie — wußten von der Stelle in Greifswald?“

Er lachte.

„Alles wußte ich, nur wollte ich ihm ein klein wenig den Raden steifen, ein viel begehrter Mann hat Selbstschätzung und denkt nicht ans Geilensfangen, das war mein Zweck, ich glaube, wir haben ihn wieder. Herzliches am Scheidewege! Und schließlich gibt es ja gar keinen Scheideweg, denn drüben wartet längst ein junger Bolontär auf den Platz, wenn das nächste Schiff geht, ist er schon befestigt.“

„Verfluchung!“ lachte Frau von Brestow.

„Man muß die Blinden sehend machen, liebste, gnädige Frau, meiner Schwester ist es beinahe gelungen, und den jungen Einzelgänger wollen wir auch heilen, es tut's allezeit — die Liebe.“

Frau von Brestow nickte gedankenvoll.

„Und nun will ich sehen, daß Standesamt und Pfarrer miteinander stimmen und uns ein gutes Raßl bestellen. Wenn die Sonne das drittemal emporsteigt, schwimmen wir schon.“

Heinz Hermann stülpte die Mütze über, durch die man ihn als Amerikaner erkannte und grüßte noch einmal froh zurück, dieweil die gültige Frau von Brestow am Gartenter stand und sinnenden Auges auf die im Mittagsglänze des Frühlingstages liegende Stadt blickte.

„Da wirren und weben die Schicksale, das Leben spielt die Melodie dazu, und die Menschen drehen sich nach dieser Weise, weil die dunkle, ewig lebendige Nacht sie zwingt!“ dachte die einsame Frau. „Ich habe immer Abschied nehmen und opfern müssen, und der Rest bleibt Einsamkeit. Sie ist das Letzte, das einem niemand rauben kann.“

Still und fast feierlich schritt sie durch den blühenden Garten, wo Goldregen und Rotdorn miteinander wetteiferten und die bunten Stiefmütterchen sich zu Teppichen entfalten. Und ihre Gedanken schweiften zu den beiden Menschen, denen der Frühling noch keine Blüte geschenkt, die noch im Frühglanz dieser Jahreszeit verharren, herbe und laublose Bäume, die in stiller Sehnsucht ihre Äste nach der Sonne strecken.

Als Hellmut die Stiege emporstapelte, denn er war die Finsternis nicht mehr gewöhnt, hörte er oben die Tür sich öffnen, er beschleunigte seine Schritte und gewahrte, daß er Hella eingeholt, die soeben aus der Universitätsklinik kam, wo sie sich praktisch betätigt hatte.

Sie sahen sich beide schweigend an, Hella wollte Niemand machen, davonzueilen, aber diesmal streckte er ihr die Hand entgegen und suchte die ihre.

Die große Diele war leer, totentstarr lagen die vorderen Stuben, Frau Jenny Stegeberg schien den Boden Bienenfelds wieder verlassen zu haben, vielleicht war sie in Begleitung Bertas und Hermann Wiemanns gegangen, denn Bertas Hut lag auf dem Stuhl in der Diele, und auf dem Tisch standen Gläser. Die drei mußten soeben das Haus verlassen haben.

Hella schritt etwas zögernd über die große Diele ihren Stuben zu. Er folgte ihr in gleicher Weise.

(Schluß folgt.)



vorzüglich hineinpaßt, und zwar werden die Hauptrollen nicht mit Laien, sondern mit Berufsschauspielern besetzt sein. Samstag abends wird im Kreuzgang ein Totentanz nach Art der Holbeinschen Bilder und der mittelalterlichen Mysteriespiele aufgeführt, Szenen aus dem Leben und Sterben der Menschen, aus allen möglichen Schichten der Bevölkerung, die auch schon anderwärts gespielt wurden und in ihrem ergreifenden Ernst tiefen Eindruck auf die Zuschauer machten. Sodann ist die Kurverwaltung bemüht, für ihre Konzerte eine erstklassige Kapelle zu bekommen. Mit Rücksicht auf die anderen Veranstaltungen sind Sonntag nachmittags Konzerte und außerdem Dienstag und Freitag abend. Eine Neuheit bildet das *Virtuater*, das voraussichtlich am Sonntag und Mittwoch abend in den Kuranlagen spielen wird. So sind Gemeinde- und Kurverwaltung, Hotels, Gasthöfe und Pensionen bestrebt, alles zu tun, was in ihren Kräften liegt, um den Besuchern Hirtaus von nah und fern einen angenehmen Aufenthalt zu bereiten. Der offizielle Beginn ist am Pfingstsonntag, den 19. Mai.

Herrenberg, 13. Mai. Zur 700. Jahrestagfeier, die am 21. Juli ds. Js. stattfindet, rüstet man sich hier eifrig. Zahlreiche Häuser hüllen sich in ein neues Gewand, um sich beim Fest würdig zeigen zu können. Der „Graben“ an der noch gut erhaltenen Stadtmauer wurde geräumt und wird in eine Grünanlage verwandelt. Auch der alte Fruchtkasten, ein schöner Fachwerkbau, soll neu instandgesetzt werden, so daß er noch mehr als bisher das Auge des Kenners entzückt. An der Stadtbeleuchtung, bei der die hochragende Stütze samt dem Defanat mit flutlicht überzogen werden soll, wird gearbeitet. Nicht bloß, daß der Hofaltar an seine einstige Stätte zurückkehrt, auch eine kunsthistorische Ausstellung, zu der die Gegenstände fleißig herbeigetragen werden, soll die Vergangenheit wieder lebendig vor die Augen führen. Zu einer Festschrift, die auch reichen Bilderschmuck erhalten wird, haben allerlei Feiern schöne Beiträge geliefert. Zur Vorbereitung des Festspiels „Der arme Konrad“, das auf dem Marktplatz gehalten werden soll, werden jede Woche Proben abgehalten. Von der Leistung des historischen Festzugs wird Wert darauf gelegt, daß die Bilder historisch getreu werden, so daß auch das Auge eines Kenners daran Freude haben kann. So hoffen wir Herrenberger, daß unsere Stadt mit der Feier sich sehen lassen kann und Ehre damit einlegt.

Herrenberg, 13. Mai. Heute dürfen Pfarre i. R. Gustav Fischer und seine Frau Eugenie geb. Freihofer das Fest der goldenen Hochzeit begehen. Ihr gemeinsamer Lebensweg führte sie durch die Pfarren Ernsbach, Balmannweiler, Burgstall, Hildrighausen und Pfäffingen. Seit dem Jahr 1918 haben sie ihren Ruheort hier genommen. Von jeder für die Diakonissenstiftung eingenommen, hat der Jubilar noch als Pfarrer von Hildrighausen die Versorgung des Herrenberger Bezirks mit Krankenschwestern in die Wege geleitet und wurde durch die Entwicklung dazu geführt, im Jahr 1913 den Herrenberger Verband für ev. Krankenschwestern zu gründen, der in den 16 Jahren seines Bestehens unter seiner sicheren Führung zu reicher Blüte und Entfaltung gelangt ist. Die Leitung des Verbands ist in seinem Ruhestand seine Arbeit, seine Sorge und seine Freude. Froh und rüstig darf er den letzten Tag begehen.

Trossingen, 14. Mai. Hier verstarb im Alter von 77 Jahren Privatier Michael Birk, der Gründer der bekannten Firma R. Birk & Co. in Trossingen. Der Sohn der von dem Verstorbenen begründeten Kartonnagenfabrik, die einen Weltabzug gewann, war bis 1911 hier in Trossingen. Der Gründer war von Beruf Wagnermeister. Seine Frau, eine geborene Kerner, war die Tochter des sogenannten „Zeugjohannes“, des Mitbegründers der ältesten Trossinger Harmonikfabrik. Der Herstellung von Kartonnagen für alle möglichen Branchen folgte der Export von medizinischen und pharmazeutischen Utensilien und ganzen Apothekeneinrichtungen, und zur Inflationszeit wurde die Fabrikation von Birkola-Spielwaren begonnen. Das Unternehmen erstreckt sich heute auf verschiedene Filialbetriebe und auf zahlreiche überseeische Verkaufszweige und Lager.

Trossingen, 14. Mai. (Tödlicher Unglücksfall.) Der verheiratete, 44 Jahre alte Altmaterialienhändler Chr. Birk war mit seinem Einspannerfuhrwerk in Billingen. Auf dem Rückweg soll der Gaul aus irgend einem Grund kreu geworden sein. Dabei stürzte Birk vom Wagen über die Deichsel zwischen die Räder. Er wurde etwa 100 Meter weitergeschleift und blieb dann mit furchtbaren Verletzungen, besonders am Kopf, tot liegen. Das Fuhrwerk, auf dem sich noch der vierjährige Knabe des Verunglückten befand, ging weiter. Schwenningen zu.

Stuttgart, 14. Mai. (70. Militärjubiläum.) Generalleutnant Wilhelm von Schmidt in Tübingen und Generalleutnant Theodor von Grävenitz in Dorf Kreuth, die beide im 88. Lebensjahr stehen, können im Mai, der eine am 16., der andere am 23., ihr 70. Militärjubiläum in geistiger und körperlicher Frische feiern. Beide haben den Feldzug 1866 sowie die Kriege 1870/71 und 1914-1918 mitgemacht.

Zuffenhausen, 14. Mai. (Schleierei mit tödlichem Ausgang.) Auf der Straße von Zuffenhausen nach Zuffenhausen gerieten am Sonntag abend eine Anzahl junger Leute von Zuffenhausen, Mühlhausen und Kornwestheim aus geringfügiger Ursache in Streit, der schließlich so sehr ausartete, daß Schüsse aus einer Selbstladepistole fielen. In der Dunkelheit konnte der Bursche aus Kornwestheim, der schon niemand mehr unterscheiden, weshalb schließlich sowohl Zuffenhäuser wie auch Kornwestheimer verlegt auf dem Kampfplatz blieben. Insgesamt sind vier junge Leute durch Schüsse verletzt worden, davon zwei lebensgefährlich. Von diesen ist einer bereits gestorben, nämlich der 23jährige Eugen Wild aus Kornwestheim. Der Täter flüchtete, wurde aber kurz darauf unweit Zuffenhausen festgenommen.

Badnang, 14. Mai. (Verkehrsunfall.) Der Motorabfahrer Fink fuhr mit dem Friseur Kunzi auf dem Rückweg, beide aus Kirchberg an der Murr, die Stadt herauf. Das Nehmen der nahezu rechtwinkligen Kurve beim Gasthaus zum Engel gelang ihm nicht, und so schoß er mit voller Wucht auf einen Randstein auf. Der Mitfahrer Kunzi wurde hinausgeschleudert und brach nach wenigen Schritten bewußtlos zusammen. Der Führer selbst kam glimpflicher davon. Kunzi starb nach einigen Stunden.

Oberrot O. A. Gaisdorf, 14. Mai. (Brand.) Abends ist in dem Wohn- und Stallgebäude der Ebersberger Sägmühle, Gde. Oberrot, dem Wilhelm Weber gehörig, ein Brand ausgebrochen. Das Gebäude ist vollständig abgebrannt. Das Vieh und ein Teil der Fahrnis konnte gerettet werden.

Bavendorf O. A. Ravensburg, 14. Mai. (Verkehrsunfall.) Abends wurde ein Radfahrer, der von Oberweiler her die Straße Ravensburg-Markhof überqueren wollte, von einem Lastauto überfahren. Er war sofort tot. Der Verunglückte ist der 26 Jahre alte Dienstknecht Wilhelm Jagst aus Pfillingen, beschäftigt bei Landwirt Volkwein in Bavendorf.

Volkschulfragen im Finanzausschuß

Stuttgart, 13. Mai. Der Finanzausschuß des Landtags erbat heute Kap. 50 (Aufwand für die Volkschulen). Berichterstatter ist der Abgeordnete Köhner (SP.). Ein Redner des Zentrums beanstandete eine Verfügung des Staatsministeriums, nach welcher die infolge längerer Krankheit von Schulverwaltern der Besoldungsgruppe 8 a verstorbenen widerrücklichen Zulagen nicht den Stellvertretern zugewiesen werden, was dem Sinn des Beamtengesetzes widerspreche. Der Redner beschränkte sich bei der Generaldebatte im Landtag von dem Jos. Abgeordneten Ulrich angezogenen Artikel des Schwäbischen Merkur, in dem ein katholischer Lehrer Klage darüber führte, daß bei Stellenbesetzungen ausschließlich konfessionelle und parteipolitische Bindung der Bewerber entscheidend sei. Die Diskontinuität dieser Klage wurde nachgewiesen, aber auch hervorgehoben, daß es durchaus in Ordnung gebe, wenn bei Stellenbesetzungen auch die Wünsche der Gemeinden hinsichtlich der Kirchenmusikdienste oder der Leitung von Gesangsvereinen berücksichtigt werden, wenn dies ohne Verletzung der Gerechtigkeit möglich sei. Weiter behauptete der Redner, daß im Haushaltsplan keine Mittel zum Wiederaufbau abgebauter Einklassenschulen in kleinen Gemeinden vorzusehen sind. Ein Redner der Sozialdemokratischen Partei kam auf weitere Fragen, besonders auf die Art der Oeffentlichkeit über die Leistungen der Volkschule zu sprechen. Ein demokratischer Redner wünscht die Errichtung von Aufbauschulen, um der erschröcklichen Flucht aus der Volkschule zu steuern. Ein Redner des Bauernbundes hält die im Lehrplan vorzulegende Schulleistungen für die Kinder für zu reichlich bemessen. Der Redner des Christlichen Volksdienstes tritt für Ermäßigung der Pflichtstundenzahl der Lehrer ein. Der kommunistische Redner beantragt weitgehende Anträge betr. Vermittlungsfreiheit, Durchführung des achten Schuljahres und restlose Uebernahme der verfallenden und sachlichen Schullosten auf den Staat. Diese Anträge wurden abgelehnt. Nach verschiedenen Auskünften durch Kultminister Dr. Basille, Ministerialrat Dr. Pöfller und Referentenrat Hermann wurden die Titel 1 und 2 genehmigt, außerdem folgender Antrag der Sozialdemokratie einstimmig angenommen: Das Staatsministerium zu eruchen, Aufstiegsmöglichkeiten für Volksschüler im staatlichen Dienst zu schaffen und im Sinne dieser Aufgaben auch beim Reich, bei den Gemeinden und bei den Volkshochschulen zu wirken. In der weiteren Aussprache wurde besonders die Erhöhung der staatlichen Beiträge an bedürftige Gemeinden zur Besoldung der Lehrkräfte und zu Bauten für Volksschulzwecke gewünscht.

Evang. Landeskirchentag

Stuttgart, 14. Mai. Mit einer Gedächtnisfeier für den verstorbenen Kirchenpräsidenten begann die erste Sitzung des diesjährigen Evangelischen Landeskirchentags am 13. d. M. In den Worten des Präsidenten Generalsanwalts Köhler, des Vizepräsidenten Welfsch-Baltingen-Eus, des Vertreters des Oberkirchenrats Prälat D. Finkh kam noch einmal die allgemeine Hochachtung und tiefe Verehrung zum Ausdruck. Zum ererbenden Andenken des Verstorbenen sowie zum Gedächtnis an den verstorbenen Abgeordneten Köhler und den verstorbenen Direktor v. Krafft erhob sich das Haus und sang das Lied „Jerusalem, du hochgebaute Stadt“. Dann wurde in die Verhandlungen eingetreten. Direktor Dr. Müller begrüßte namens der Kirchenleitung das Haus. Darauf erstattete Mayer 1., Stuttgart, den Rechenschaftsbericht des Städtischen Ausschusses. Dem Oberkirchenrat gab der Ausschuss seine Zustimmung zum Entwurf über die Sonntagsschulunterrichtslehre, zur Uebernahme eines Beamten des Oberkirchenrats in händlicher Stelle, zur Bestellung eines Musikreferenten am Tübinger Stift. Beraten wurde ferner über Erhöhung der gehobenen Kirchenstellenzahl von 134 auf 252, die Frage der Gehaltserhöhung der Dekane und einer Zulage für 15 Geistliche. Zur Lutherischen Weltkonferenz in Kopenhagen wurden als Vertreter Württembergs der Präsident des Landeskirchentags und Abg. D. Traub bestimmt. Es wurde festgestellt, daß am 1. April 1929 95 Kirchenstellen im Lande manuels Bewerber unbesezt gewesen seien. Die Vereinbarung der Landeskirche mit dem Landesverband der Evangelischen Gemeinschaft war Gegenstand einer besonderen Sitzung.

In der Aussprache wurde von verschiedenen Abgeordneten zu einzelnen Punkten des Berichts Stellung genommen. Abg. Wurm-Heilbronn hob die Bedeutung der allgemeinen Weltkonferenzen des Protestantismus in Bezug auf die tatsächliche Erkenntnis der deutschen kirchlichen Lage hervor. Prälat D. Finkh machte auf den starken Wechsel der händlichen Pfarrstellen aufmerksam, für den von einem stärkeren Zustrom an Kandidaten Befestigung zu erhoffen sei. In der Debatte über Bauangelegenheiten der Gemeinden betonte Oberkirchenrat Dr. Schausler und Dr. Dr. Müller das Bestreben der Kirchenbehörde, die einlaufenden Gesuche mit größtmöglicher Sorgfalt und Unparteilichkeit zu behandeln. Seis-Münchingen wies auf einige Schwierigkeiten in den Uebergangbestimmungen der Vereinbarung der Evangelischen Gemeinschaft hin. Dr. Dr. Müller unterstrich, daß bei dieser friedlichen Einigung Schwierigkeiten nicht zu vermeiden seien.

Jahrhundertfeier der Techn. Hochschule

Glückwünsche wickelt, Minister
Hundert Jahre Technische Hochschule, hundert Jahre Technik und Wissenschaft, Postkarte und Souvenirbriefchen — wo vor hundert Jahren die Grenze der technischen Wissenschaft war, da beginnt sie heute erst.
Hundert Jahre überragende deutsche Arbeit und ungeachtete Fortschritte der technischen Wissenschaft und doch bleibt uns noch viel zu tun übrig, um alle Kreise des deutschen Volkes an den Fortschritten der Technik teilnehmen zu lassen.

Die Technische Hochschule Stuttgart hat in den letzten hundert Jahren Großes auf allen Gebieten der technischen Forschung und in der Ausbildung des technischen Nachwuchses geleistet. Möge ihr auch in Zukunft ein reich gesegnetes Wirken zum Wohl unseres Landes und des ganzen deutschen Volkes beschieden sein!

Staatspräsident Dr. Bolla

Der Jahrhundertfeier der Landwirtschaftlichen Hochschule Hohenheim, im Jahre 1922 und der 450-Jahrestagfeier der Landesuniversität Tübingen im Jahre 1927 ist die Hundertjahrfeier der Technischen Hochschule Stuttgart. Wenn auch die Unaufrichtigkeit der Zeiten einen Schatten auf das Fest wirft, so leuchtet doch der Glanz deutscher Wissenschaft auch von diesen Tagen.

Lehre und Forschung sind die Aufgaben der deutschen Hochschulen. Die Technische Hochschule Stuttgart wird sie am besten erfüllen, wenn sie im Unterricht die Einbeziehung der technischen Bildung und ihren Zusammenhang mit der allgemeinen Bildung wahr und wenn sie in der Forschung sich nicht nur um technische Erfindungen, sondern vor allem um die reine Wissenschaft bemüht, die schließlich ja immer zum Leben zurückführt.

Den Staat und das Volk aber ehrt es, wenn sie den Wissenschaften, die dem menschlichen Geiste zu so hoher Ehre gereichen, eine würdige Stelle bereiten.

Kultminister Dr. Basille

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Antrag auf Austritt Norwegens aus dem Völkerverbund abgelehnt. Der Storting lehnte gegen 55 Stimmen einen Antrag der Arbeiterpartei ab, in dem gefordert wurde, daß Norwegen aus dem Völkerverbund austrete. Außer der Arbeiterpartei hatten zwei Mitglieder der radikalen Partei und ein Agrarier diesen nunmehr abgelehnten Antrag unterzeichnet.

Ueberschwemmungen in Texas. Ungeheure Völkerverbrüche haben in Texas schweren Schaden angerichtet. Die hochgehenden Fluten der Flüsse führten Trümmer eingestürzter Häuser mit sich. Zahlreiche Personen sind ertrunken. Aus Livingston werden 7 Todesfälle gemeldet.

Rundfunk

Donnerstag, 16. Mai: 10.30 Uhr Uebertragung aus dem Großen Haus der Würt. Landesoper: Festeit anlässlich der Hundertjahrfeier der Technischen Hochschule Stuttgart, 13 Uhr Schallplattenkonzert, 13.45 Uhr Nachrichtenabend, 16.35 Uhr Aus Stuttgart: Nachmittagskonzert, 18 Uhr Aus Stuttgart: Zeitungs- und Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten, 18.15 Uhr Aus Freiburg: Vortrag von Chefredakteur Gärber: Aus der Werkstatt des Journalisten, 18.45 Uhr Vortragsvortrag: Aus Stuttgart: Gesunde Wohnung als Vorbedingung zur Verhütung der Tuberkulose, 19.15 Uhr Berufsunfallbericht Vortrag von Dr. R. Breitinger: Studienwege und Berufsgruppen, 19.45 Uhr Vortrag von Jürgen Eggelbrecht: Die neuen Kriessbücher, 20.15 Uhr Aus Frankfurt: Amerikanische Tragödie, anschließend: Aus Stuttgart: Unterhaltungskonzert des Philharmonischen Orchesters.

Freitag, 17. Mai: 11 Uhr Nachrichtenabend, Freiburg sendet getrennt, 13 Uhr Schallplattenkonzert, 13.45 Uhr Nachrichtenabend, 16.15 Uhr Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters, 18 Uhr Konzert der Funkfollie, 18.30 Uhr Vortrag von Max Wiggner: Bilder aus Korsika, 19 Uhr Vortrag von Dr. Quader: Rückblick auf das Wetter der Woche, 19.50 Uhr Zeitungs- und Wetterbericht, 20 Uhr Aus Frankfurt: Aus dem Festsaal der Wiederhalle, Stuttgart: Konzert, Daxton-Westminster-Chöre, anschließend aus der Wiederhalle, anschließend Nachrichtenabend, Sportvorbericht, anschließend Schachklub.

Buntes Allerlei

Die Folgen des Subitopes. Eine Beobachtung, welche die oft gerühmten Vorzüge des Subitopes in einem etwas zweifelhafteren Lichte erscheinen läßt, wird von einer Ärztin, Dr. Ilse Müller, in der Münchener medizinischen Wochenschrift mitgeteilt. Sie besagt nicht mehr oder weniger, als daß der Organismus für die schnelle verkürzten Haupthaare sich durch ein üppigeres Haarwachstum an anderen unerwünschten Körperstellen rächt. Dr. Ilse Müller wurde auf die Möglichkeit eines solchen Zusammenhangs durch zwei ihrer Patientinnen aufmerksam gemacht, die mit der Klage kamen, daß sowohl am Kinn als auch an anderen Körperstellen ein unangenehmes Haarwachstum aufgetreten wäre, seitdem sie ihr Haar in Subitopform kurzgeschmitten hätten. Daraufhin untersuchte sie 46 Frauen mit kurzem Haar und will bei 11 von ihnen ein deutliches Haarwachstum an anderen Körperstellen gefunden haben. Sieben Frauen machten die Angabe, daß dieser fatale Ueberfuß erst seit Verkürzung des Kopfschaars eingesetzt habe. Bei drei von ihnen war der Haarertrag an anderer Stelle so üppig, daß er unangenehm auffiel.

Eine ewige Schande

In einer Wahlrede in London kam Lloyd George auf die Abstraktionsfrage zu sprechen und sagte: Ich war an der Abfassung des Briefes Clemenceaus mitbeteiligt. Es ist damals die unbedingte Verpflichtung übernommen worden, abzurufen, falls Deutschland den Friedensvertrag unterzeichnete und seinerseits abträte. Dies ist geschehen, aber die Ehrenpflicht, die wir damals übernommen haben, bleibt noch immer unerfüllt. Das gereicht den Männern, denen die Vorsehung den Sieg geschenkt hat, zur ewigen Schande.



Handel und Verkehr

Wärter

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 14. Mai

Zugetrieben: 23 Ochsen, 60 Bullen, 300 Jungbullen, 255 Jungkinder, 144 Kühe, 1201 Kälber, 2359 Schweine, 29 Schafe, 1 Biege, untermarkt 15 Jungbullen, 15 Junarkinder, 300 Schweine.
 Ochsen: a) ausgem. 55-59, b) vollfl. 47-53.
 Bullen: a) ausgem. 50-52, vollfl. 45-48, c) fl. 40-43.
 Junarkinder: a) ausgem. 58-62, b) vollfl. 50-55, c) fl. 44-48.
 Kühe: a) ausgem. 40-46, b) vollfl. 32-37, c) fl. 21-30, d) ser. 16-20.
 Kälber: b) feinste Maß- und beste Sauat. 93-96, c) mittl. 87-92, d) ser. 77-85.
 Schweine: über 300 Pfd. 76-77, von 240-300 Pfd. 76 bis 77, von 200-240 Pfd. 75-77, von 160-200 Pfd. 73-74, von 120-160 und unter 120 Pfd. 70-72, Sauen 54-64.
 Verkauf: Großvieh mäßig belebt, Kälber lebhaft, Schweine langsam, Ueberstand.

Fürzheimers Schlachtviehmarkt vom 13. Mai. Aufgetrieben waren 600 Tiere, und zwar 10 Ochsen, 9 Kühe, 56 Kälber, 17 Ferkel, 13 Kälber, 495 Schweine. Marktverlauf: mäßig belebt. Ueberstand: 2 Stück Großvieh. Preise für ein Pfund Lebendgewicht: Ochsen 1. Kl. 54-56, 2. Kl. 48-52, Ferkel 1. Kl. 2. und 3. Kl. 49-46, Kühe 2. und 3. Kl. 40-38, Kälber 1. Kl. 57-60, 2. Kl. 52-55, Schweine 1. Kl. 78-79, 2. und 3. Kl. 77, 4. Kl. 73-76, 5. und 6. Kl. 7. Kl. 68-71. Beste Tiere über Kotig. Der Kälberpreis ist in der amtlichen Kotig nicht angegeben.

Amtliche Bekanntmachungen Schutzimpfung gegen Schweinerotlauf.

Mit dem Eintritt wärmerer Witterung und dem Eintritten junger Schweine ist die Vornahme von Schutzimpfungen gegen Schweinerotlauf in allen Gemeinden geboten, in denen Verluste an Rotlauf vorkommen.

Die Schutzimpfung gesunder Schweine ist von sicherer Wirkung und billiger als die Heilimpfung kranker Schweine. Die Tierärzte des Bezirks sind gerne bereit, von Zeit zu Zeit Sammelimpfungen zu mäßigen Preisen vorzunehmen, sofern eine angemessene Zahl Impflinge gestellt wird.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, dies in geeigneter Weise bekannt zu geben, Anmeldungen zu Sammelimpfungen entgegenzunehmen und sie an die Tierärzte weiterzugeben.

Ragold, den 14. Mai 1929.

Oberamtsarzt: Dr. Rejger. Oberamt: Dr. Rauneker, Reg.-Rat.

Abhaltung von Pferdeschauen und -Prämierungen im Jahr 1929.

1. Im Laufe des J. werden Prämierungen von Zucht- und Leistungspferden stattfinden:

- für Pferde des warmblütigen Schlags (Landschlag):
 - in Biberach am Freitag, den 12. Juli 1929, vorm. 7 1/2 Uhr,
 - in Sulz a. N. am Samstag, den 6. Juli 1929 vorm. 7 1/2 Uhr.
- für Pferde des kaltblütigen Schlags:
 - in Marbach a. N. am Donnerstag, den 27. Juni 1929 vorm. 7 1/2 Uhr.
 - in Ulm am Donnerstag, den 11. Juli 1929 vorm. 7 1/2 Uhr.
- für Pferde des warm- und kaltblütigen Schlags: in Schwab. Hall am Mittwoch, den 26. Juni 1929 vorm. 7 1/2 Uhr.

Das Nähere ist aus dem auf den Rathhäusern ausgelegten Staatsanzeiger Nr. 110 vom 13. Mai 1929 ersichtlich.

Ragold, den 14. Mai 1929

Oberamt: Dr. Rauneker, Reg.-Rat.

Amtsgericht Ragold

Im Vergleichsverfahren

zur Abwendung des Konkurses über das Vermögen des Hermann Klein, Schreinermeisters in Altensteig, ist am 14. Mai 1929 das allgemeine Veräußerungsverbot erlassen worden.

Pfingst-Karten

in schöner Auswahl empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhandlung, Altensteig



Koch & Schwenk Ludwigsburg

Lehrverträge

empfiehlt die W. Rieker'sche Buchhandlg. Altensteig.



Ein Einstell-Rind hat zu verkaufen Martin Schaible.

Letzte Nachrichten

Reise Sir Josiah Stamps nach London

Paris, 14. Mai. Wie Havas berichtet, hat Sir Josiah Stamp heute nachmittag Paris verlassen, um sich zu einem kurzen Aufenthalt nach London zu begeben.

Hauseinsturz in Hamburg

Hamburg, 14. Mai. Heute abend stürzte in der Schmiede-straße im Zentrum der Stadt ein im Umbau befindliches Haus offenbar unter der Last der an ihm angebrachten Eisengerüste bis auf die Grundmauern in sich zusammen. Eine Person, anscheinend ein Wächter, wurde von den Trümmern zu Boden gerissen, erlitt erhebliche Kopfverletzungen und mußte in ein Krankenhaus gebracht werden. Passanten sind glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen.

Beim Staatspiel getötet

Berlin, 15. Mai. In einer Chemnitzer Schankwirtschaft wurde bei einem zwischen drei Staatspielern entbrannten Streit einer von diesen, ein 46jähriger Hilfschaffner, von einem Bierglas so unglücklich gegen den Kopf getroffen, daß ihm die Scherben die Halsschlagader durchschnitten und eine tödliche Verblutung verursachten. Der Schuldige, ein kaufmännischer Vertreter von 37 Jahren, wurde verhaftet.

Ein indisches Dorf niedergebrannt

Bombay, 14. Mai. In der im Kasaffenstaat Baroda gelegenen Ortschaft Baval sind heute morgen 150 Häuser und etwa 40 Strohhütten durch Feuer zerstört worden. Über 100 Familien sind obdachlos. Der Schaden wird auf 26 000 Pfund geschätzt. Die Behörden vermuten, daß das Feuer auf Brandstiftung zurückzuführen ist. Zwei Personen sind bereits verhaftet worden.

Annahme der amerikanischen Farmervorlage

Washington, 15. Mai. Der Senat hat die Gesetzesvorlage über die Unterstützung der Farmer angenommen.

Gekorbene

Walldorf: Christine Barbara Krauß geb. Bräuning, 54 J. a.
 Hirsau: Eugen Ganzhorn s. „Schwan“.

Wetterliches Wetter für Donnerstag

Die Wetterlage in Süddeutschland wird von einem Hochdruck beherrscht, unter dessen Einfluß für Donnerstag heiteres und trockenes Wetter zu erwarten ist.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Baur, Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Für geistig Regsame

Wir Menschen von heute und morgen brauchen für stille Stunden, für die Zeit der Ruhe und Erholung, mehr als bisher eine geistige Kraftquelle, aus der immer neue Energien für den harten Kampf des Alltags geschöpft werden können.

„Westermanns Monatshefte“ sind - Tausende von Lesern teilen bestätigen es - als seit mit Erfolg befreit gewesen und weiterhin besteht, nur wirklich wertvolle und bleibende geistige Güter zu vermitteln.

Der Aufstieg dieser Zeitschrift, deren Entwicklungs-

geschichte mehr als zwei Menschenalter umfaßt, garantiert auch Ihnen für einen nie verfliegenden Dornrechen Wissens- und köstlicher Unterhaltung. Ein Abonnement auf

Westermanns Monatshefte bedeutet für Sie und für alle, denen Sie eine wirkliche und bleibende Freude bereiten wollen, eine Goldgrube, eine Kapitalanlage für den Geist.

Füllen Sie bitte den nachstehenden Gutschein aus. Der Verlag von Westermanns Monatsheften schickt Ihnen dann ein Probeheft.

Gutschein an den Verlag Georg Westermann, Braunschweig

Gegen Einzahlung dieses Gutscheines und 10 Pf. Porto - liegen in Marken bei - sind auf Postbestellung Sommer 1929 unter Bezug Westermanns Monatshefte, eingetragt - erhalten diejenige Leser dieser Zeitung, die Interesse an Westermanns Monatsheften haben, ein Probeheft im Werte von 1 Mark gratis.

Name, Beruf, genaue Adresse

Zu beziehen durch die W. Rieker'sche Buchhdlg., Altensteig

Morgen Donnerstag fällt meine Sprechstunde aus.

Dr. Richard Vogel, Altensteig.

Mädchen-Gesuch.

Ehrliches, fleißiges, nicht unter 20 Jahren altes Mädchen, das etwas vom Kochen und Nähen versteht, auf 1. Juni gesucht

Frau Berta Theurer, Herrenkleidergeschäft, Ragold Bahnhofstraße.

Mietsverträge

empfiehlt die W. Rieker'sche Buchhdlg. Altensteig

Wer unreines Blut hat? Stahlverstopfung, Hämorrhoiden, schlechte Verdauung, Blutandrang nach d. Kopfe, Kopfschmerz trinke Dr. Ballebs echten Frangulateo.

Löwen-Drogerie Herren, Altensteig.

Knecht

zu 2 Pferden für Landwirtschaft gesucht. Walter Schaible, Gaugenwald.

Altensteig. Am Donnerstag, abends 8 Uhr findet im Gasthaus zum „Löwen“ (Nebenzimmer) ein

Erörterungsabend über Fremdenverkehr und Luftkurverkehr

statt, wozu alle Interessenten zu einer Aussprache freundlichst eingeladen sind vom

Fremdenverkehrsausschuß.

Haiterbach.

50er-Feier.

Auf nächsten Sonntag (Pfingstfest) laden wir alle Altersgenossen von Nah und Fern in das Gasthaus zur „Sonne“ hier freundlichst ein.

Die 50er von Haiterbach.

Verlobungskarten

und Verlobungsbriefe

fertigt schnell und billig in sauberer Ausführung die W. Rieker'sche Buchdruckerei
 Telephon 11 Altensteig Telephon 11

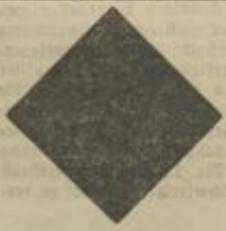
Herrn- und Jünglings-Anzüge

Erstklassig in Stoff, Verarbeitung und Paßform

Mk. 30 bis Mk. 145

Ich bitte um Besichtigung ohne jeden Kaufzwang!

Paul Rächle, am Markt, Calw.



Die neuen Sommerfahrpläne

sind zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhandlung, Altensteig.

